

# Verhütet Traktorunfälle während der Erntearbeit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique**

Band (Jahr): **15 (1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1048678>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Verhütet Traktorunfälle während der Erntearbeiten

Besonders während der Heu- oder Getreideernte ist es peinlich, wenn der Traktorführer oder die Maschine oder beide zusammen einen Unfall erleiden. Arbeitsausfall, Verzögerung der Erntearbeiten und indirekte Kosten verschiedenster Art sind jeweils unangenehme Folgen.

Nach den Feststellungen des IMA gehören zu den alljährlichen, zur Zeit der Erntearbeiten sozusagen gesetzesmässig auftretenden Unfällen:

- das Kippen des Traktors beim Mähen im Hanggelände,
- das Ueberschlagen des Traktors über Einfahrtböschungen hinunter.

Wohl nirgends so wie bei den Erntearbeiten spielt menschliches Versagen eine derart ausschlaggebende Rolle. Es ist in erster Linie bedingt durch den Faktor **Ermüdung**. Hier gibt es nur ein Mittel, um dem Unfallgeschehen einigermaßen wirksam vorzubeugen. Es ist die **Erkenntnis und bewusste Einstellung zu den oben erwähnten Gefahrenquellen**:

## Das Kippen des Traktors beim Mähen im Hanggelände.

Beim Mähen am Hanggelände verleiht der auf dem Boden dahingleitende **Mähbalken** dem Traktor eine vermehrte Bodenhaltung und damit dem Traktorführer ein grösseres Sicherheitsgefühl. Es können aber unvermutet Momente eintreten, in welchen durch den Mähbalken die Unfallgefahr plötzlich erhöht wird. Das ist der Fall, sobald infolge einer sozusagen unsichtbaren Bodenmulde oder eines Ueberganges zu einer Böschung (siehe Abb. 1) der Mähbalken nicht mehr auf dem Boden aufliegt und demzufolge auf den Traktor ein seitliches Uebergewicht ausübt. Ganz schlimm ist es, wenn die anschliessende Böschung steil abfällt, so dass das Ueberschlagen des Traktors eintritt bevor sich der Traktorführer durch Abspringen retten kann.

Abb. 1

### Kippen des Traktors !

Vorsicht beim Mähen kleiner Hangzipfel !

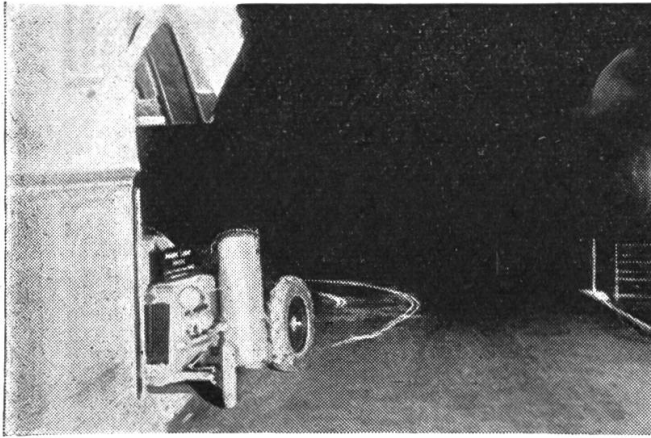
Merke:

Spurbreite beeinflusst Standfestigkeit !



Gewicht des Mähbalkens  
beschleunigt das Kippen !

In der Regel sind zwei weitere Faktoren, **feuchte Bodenunterlage** und **Uebermüdung** (Verminderung des Reaktionsvermögens), unfallfördernd. Es ist deshalb ratsam, mit dem Traktor im Hanggelände nicht allzuviel zu erzwingen und auf Hangzipfeln und am Uebergang zu steil abfallenden Böschungen besondere Vorsicht walten zu lassen.



Folge von Ermüdung.

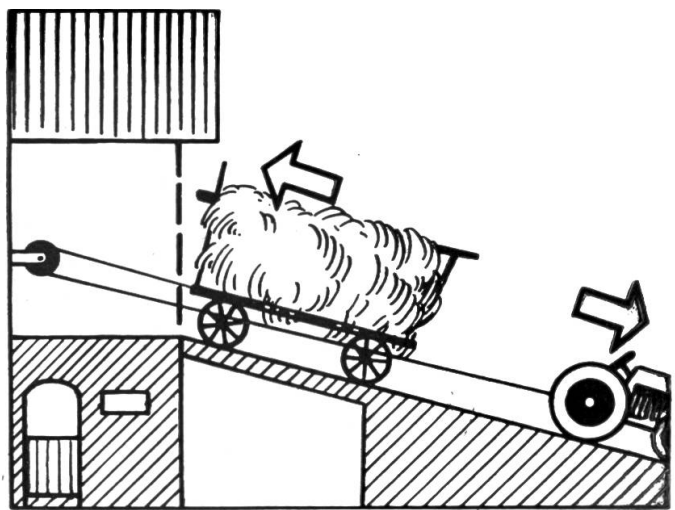


Abb. 2: Wagenziehen mit Seilzug an steilen und schmalen Einfahrten.

### **Das Ueberschlagen des Traktors über die Böschung der Einfahrt hinunter.**

Dieses Unfallgeschehen wird in der Regel beim Einfahren schwerer Erntefuder durch Adhäsionsschwierigkeiten eingeleitet. Sobald das Fuder rückwärts gleitet, besteht die Gefahr, dass der Traktor gewaltsam aus der Fahrbahn hinausgeschoben wird und sich an der Böschung überschlägt. Oft werden auch auf allzu behelfsmässige Art und Weise mit Hilfe des Traktors und blosses Hinhalten eines Holzsparrens schwere Erntefuder über die Einfahrt hinaufgestossen. Was geschieht, wenn der Sparren herunterfällt, liegt auf der Hand. Zur Ausschaltung von Adhäsionsschwierigkeiten und der darauffolgenden Manövrierschwierigkeiten wird auf steilen Einfahrten am sichersten der Seilzug verwendet, wie er auf Abbildung 2 angedeutet ist. Die Anwendung dieser Transportmethode ist besonders vorteilhaft auf schmalen Einfahrten, wo für das Wenden des Traktors und das Vorbeifahren am Erntefuder zu wenig Platz vorhanden ist. Es wird damit nicht nur eine Verminderung der Unfall- sondern auch der Brandgefahr (Funkenwurf beim Vorbeifahren am Erntefuder!) erreicht. Wer sich bei wenig steilen Einfahrten mit dem Seilzug nicht befreunden kann und die Stossmethode vorzieht (diese Methode soll allerdings nur von routinierten Traktorfahrern angewendet werden) dem ist anzuraten, folgende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen:

- Verwendung von Vorrichtungen zur Sicherung des Stoss-Sparrens (siehe Abb. 3).
- Beim Stossen müssen die Langwied des Wagens, der Holzsparren und die Längsachse des Traktors ungefähr in einer Geraden liegen (bei Abwinkelung besteht die Gefahr, dass der Traktor vorn zur Seite geschoben wird).
- Eine Person muss sich an der Wagenbremse befinden.
- Um Deichselanschlüge zu verhindern, sollen Torschwellen vermieden werden oder gut versenkt sein.

Im übrigen ist gerade im Hinblick auf die Uebermüdung alles vorzukehren, um gewisse Gefahrenquellen durch geeignete Schutz- und Sicherheitsvorrichtungen unschädlich zu machen:

- Schutzwände am Trittbrett, sowie Haltebügel oder -stangen (Abb. 4).
- Schutz der Zapfwelle, insbesondere des Kreuzgelenkes (Abb. 4). He.

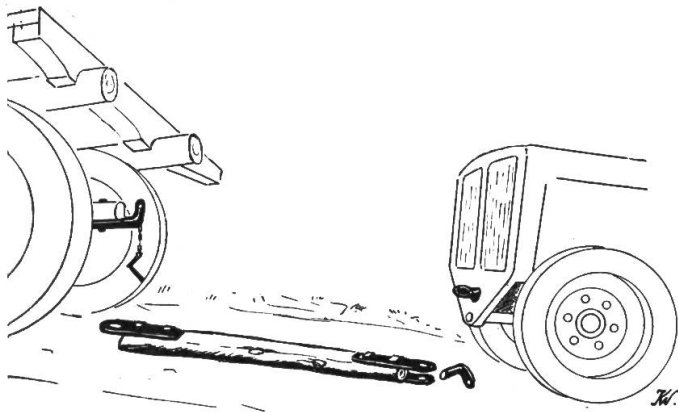


Abb. 3: Vorrichtungen zur Sicherung des Stoß-Sparrens.

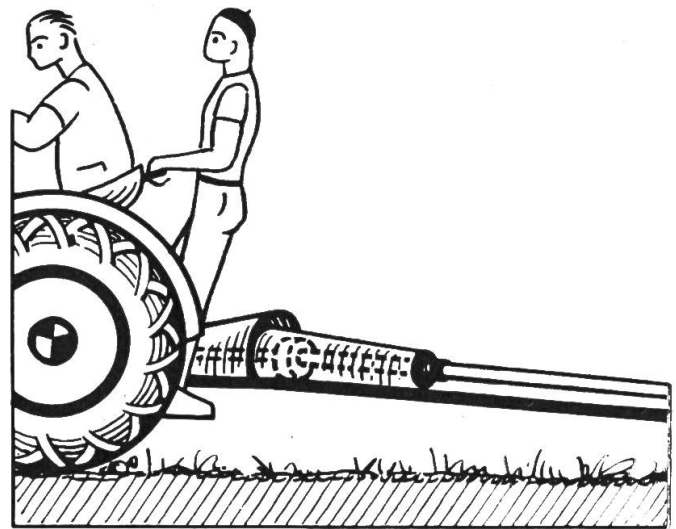


Abb. 4: Zapfwellenschutz. Unter dem Radschutz ist eine seitliche Schutzwand am Trittbrett sichtbar.

## Neues vom frontmähenden Garbenbinder

Von Dipl.-Ing. G a u s, Institut für Landmaschinenforschung,  
Braunschweig-Völkenrode.

Im obigen Institut wurde nach den Ideen von Prof. Dr.-Ing. W. G. Brenner ein Garbenbinder entwickelt, der als Anbaugerät an einen normalen Schlepper dadurch zum frontschneidenden Binder wird, dass der Schlepper beim Einsatz rückwärts fährt und somit maschinell anmähen kann. Ueber die ersten Versuche wurde bereits im Beitrag «Rückwärtsfahren, aber frontmähen» in der Nr. 8/1951 des «Traktor» berichtet. Im Sommer 1951 wurden vier derartige Versuchsmaschinen praktisch erprobt, und zwar:

1. Eine Versuchsmaschine des Instituts im Raum Braunschweig.
2. Eine Versuchsmaschine der Firma Fella in Bayern/Franken.
3. Eine Versuchsmaschine der Firma Fella in Württemberg/Baden unter der Organisation des KTL.
4. Eine Versuchsmaschine, die im Institut mit finanzieller Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums Nordrhein-Westfalen entwickelt wurde, in Rheinland-Westfalen.